

Transalp 2014 von Biberwier durch das Karwendel und die Dolomiten zum Gardasee

Am 07.09.2014 starteten die 4 Radler, (Bernd, Uwe, Tino und Heiner) wie schon zwei Jahre zuvor in Biberwier, diesmal in Richtung Ehrwald. Bei der Auffahrt zur Ehrwalderalm bekamen wir einen ersten Vorgeschmack auf das was uns in den folgenden Tagen erwartete. Nachdem wir die Alm passiert hatten und einen steilen Anstieg in Richtung Coburgerhütte bewältigt hatten, zweigte der Weg dann links ab. Durch das Gaistal fuhren wir auf gut befahrbarem Schotterweg immer leicht bergab in Richtung Mittenwald. Über Leutasch und Scharnitz steuerten wir unser erstes Ziel an, die Karwendeldurchquerung zum Achensee. Von Anfang an ging es zum Teil steil aufwärts bis zum Karwendelhaus. Nach einer kurzen Rast folgte die Abfahrt auf schwierigerer Strecke, (steil und verblockt, sowie loser unterschiedlich großer Schotter und Bachdurchfahrten). Über den Ahornboden fuhren wir zum nächsten Anstieg, der Plumsjochscharte. Von der Passhöhe erfolgte eine ähnliche Abfahrt wie vom Karwendelhaus, die erst bei der Gernalm unserem ersten Etappenziel zu Ende war.

Strecke: 90 km, 2460 hm

Am nächsten Morgen fuhren wir dann am Achensee entlang und weiter hinunter bis in das Inntal. Hier folgten wir dann dem Inntalradweg, bis wir uns bei Schwaz wieder nach oben orientierten. Über Weerberg ging es bei brütender Hitze irgendwann am Ende der Asphaltstrasse nur noch links oder rechts zur Weidenerhütte. Leider haben wir uns hier für die falsche Seite entschieden, was wir leider erst nach einem sehr steilen 2 stündigen Anstieg und 300 zuviel gefahrenen Höhenmetern bemerkten. Wir versuchten zu retten was zu retten war. Durch eine versuchte Querpassage, konnten wir es aber trotzdem nicht vermeiden, daß wir die gewonnenen H-meter wieder zurück mußten. Durch dieses Pech kamen wir zu spät an die Weidenerhütte, und beschlossen, dort zu übernachten.

Strecke: 61 km, 1800 hm

Früh am nächsten Morgen fuhren wir wieder los, um die verloren gegangene Zeit wieder aufzuholen. Raus aus der Hütte und gleich wieder von 0 auf 100. Es war so steil, gerade noch fahrbar. Nach einer Std. Fahr- bzw. Schiebezeit erreichten wir das Geiseljoch. Nun folgte eine rasante Abfahrt nach Lanersbach im Zillertal. Auch hier das übliche nach der Abfahrt ging es wieder hinauf. Auf der Asphalt-Straße fuhren wir zum Schlegeisspeicher. Nach einer Cappuchinopause war nun ca 1 Std. schieben angesagt, um auf das Pfitscherjoch zu kommen. Die folgende Abfahrt brachte uns durch das Pfitschertal bis nach Sterzing. Hier haben wir uns entschieden, noch bis nach Brixen zu fahren, um unsere an der Weidenerhütte eingebüßte Zeit wieder aufzuholen. Das ist uns auch gelungen. Kaum im Hotel ging ein mächtiges Gewitter nieder. Aber einmal mehr hatten wir trocken unser Ziel erreicht.

Strecke: 119 km, 2350 hm

Von Brixen fuhren wir am darauffolgenden Morgen hinauf nach Lüssen, hier begann dann der Würzjochpass. Eine steile, sehr schmale Straße die außer von uns nur noch von einigen Motorradfahrern und noch weniger Autos befahren wurde. Kurz vor der Passhöhe mündete diese dann, in eine breite Autostrasse die ebenfalls aus Richtung Brixen kommt. Kaum in der Hütte angekommen wurden wir das erste mal unterwegs vom Regen überrascht, was wir aber durch eine verlängerte Mittagspause gut kompensieren konnten. Der Regen hatte aufgehört, trotzdem legten wir für die Abfahrt erstmal die komplette Regenausrüstung an. Wir wurden jedoch nur von unten bespritzt, denn der Regen hatte zum richtigen Moment aufgehört. Nach der Abfahrt mit einem längeren Gegenanstieg, der uns dann in das Gadertal (ital. Val Badia) brachte. Danach konnten wir wieder in normaler Radkleidung unsere Fahrt bis nach La Villa fortsetzen. Hier fanden wir an der Hauptstrasse ein super Hotel, mit hervorragender Verpflegung.

Strecke: 58 km, 2050 hm

Am nächsten Morgen beim üblichen Blick aus dem Fenster war alles grau in grau und die Sicht gleich null. Wir beschlossen zuerst mal nach Corvara zu fahren um dann zu entscheiden wie wir

weiterfahren würden. In Corvara angekommen zeigten sich schon erste blaue Lücken und wir fuhren mit der Bahn auf den Col Alto. Von dort aus ging es weiter zur Pralongiahütte. Von diesem Hochplateau hatten wir nun einen sensationellen Rundumblick auf die Sella, Marmolada und den Rest der Dolomiten. Über steile Schotterpisten fuhren wir hinunter nach Arabba. Erneut ging es hoch auf den Vescovo. Hier war der höchste Punkt der Tour "2487m". Von dort fuhren wir die Skipiste (sehr steil) herunter, bis zu einem Trail der quer hinüber zum Pordoyjoch führte. Nach einem kurzen Verpflegungs- und Fotostopp am Denkmal von Fausto Coppi, nahmen wir die lange Abfahrt nach Cannazei in Angriff. Leider wurden wir schon nach wenigen Kehren von einem Bus der eine Autoschlange hinter sich hatte aufgehalten, und wurden so zum langsamen Fahren gezwungen. In Cannazei ging es dann auf den Radweg, der uns durch das Fassatal nach Moeno und weiter durch das Val di Fiemme über Predazzo vorbei an den bekannten Skisprungschanzen bis nach Panchia zu unserem Tagesziel brachte.

Strecke: 76 km, 2122 hm

Nach einer erholsamen Nacht, machten wir uns am nächsten Morgen bei erneut blauem Himmel aber nur 3-4 Grad, vorbei an Cavalese und an der aus den Fernsehübertragungen der Tour de Ski bekannten Alpe Cermis zum Einstieg des 17 km langen Manghenpass auf den Weg. Bei der Auffahrt waren die niedrigen Temperaturen schnell vergessen. Fazit es war wieder mal ziemlich anstrengend bis wir die 1200hm hinter uns gebracht hatten. Nach der üblichen Mittagspause lag dann eine schöne lange Abfahrt vor uns, die uns in das Val Sugana brachte. Am Talgrund angekommen, fuhren wir auf einem hervorragenden Radweg (da kann sich unser Land was anschauen) immer leicht abfallend bis nach Levicco dem nächsten und letzten Übernachtungsort. Obwohl auch diese Etappe wieder ganz schön hart war, stellten wir am Tagesende fest, daß es die Etappe mit den wenigsten Höhenmetern war (1550 hm). Im Bikehotel Cristallo waren wir dann wieder bestens untergebracht.

Strecke: 71,5 km, 1533 hm

Heute lag nun die Letzte Etappe mit dem Ziel Gardasee vor uns. Da das Hotel ziemlich erhöht lag, gab es nun mal zum Start eine kleine Abfahrt. Aber auch die war schnell zu Ende und es ging auch heute wie gehabt wieder aufwärts. Wir befuhren den Kaiserjägerweg, der im 1. Weltkrieg für Truppen- und Materialtransporte angelegt wurde. Schon auf halber Höhe hatten wir einen grandiosen Blick zurück auf Levicco sowie den Caldonazzo-Stausee. Der Kaiserjägerweg wird auch von ganz wenigen Fahrzeugen genutzt, so daß wir größtenteils allein unterwegs waren. Am Pass angekommen gab es eine kurze Abfahrt, bevor wir auf einer immer wieder von kurzen Auf- und Abfahrten unterbrochenen Hochebene in Richtung Rovereto fuhren. Es gibt auch einige gewaltige Festungsanlagen, die zum Teil in den Berg gebaut sind. Man kann Sie auch noch besichtigen. Nun folgte der letzte längere Anstieg zum Passo Sommo. Ab der Passhöhe fuhren wir auf einer bestens ausgebauten und wenig befahrenen Straße hinunter nach Rovereto. Über Mori und Nago erreichten wir 4 unverletzt, ohne Panne und ohne im Regen fahren zu müssen, nach einer super Woche, unser Ziel, Torbole. Nach einer nochmaligen Cappucinopause trennten wir uns hier. Bernd und Uwe fuhren nach Riva, Tino und ich noch weiter bis nach Malcesine. Es war wieder eine bestens organisierte und gelungene Transalp.

Strecke: 106 km, 1800hm

Die Daten zusammen:

Von Sonntag bis Samstag legten wir **581 Km** zurück, wir haben **15120 hm** überwunden und sind insgesamt **46 Std** auf dem Rad gesessen. (und das alles ohne eine Panne, ohne naß zu werden und ohne einen Sturz).